

Hallisches patriotisches
W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Zweytes Quartal. 24. Stück.

Den 18. Junius 1825.

Inhalt.

Blindheit und Taubheit. — Summarische Uebersicht der
Witterung im May 1825. — Nächsten Sonntag akademis-
cher Gottesdienst. — Klinik für Chirurgie und Augenheils-
Kunde. — Milde Wohlthaten für die Armen der Stadt. —
Verzeichniß der Geborenen etc. — Hallischer Getreidepreis. —
62 Bekanntmachungen.

Das Auge ist des Leibes Licht.

I.

Blindheit und Taubheit.

Bei einem gesellschaftlichen Streit, ob völlige Blind-
heit oder völlige Taubheit ein größeres Uebel sey,
hatten sich die Meisten dahin erklärt, daß es, wenn ein-
mal gewählt werden müßte, doch besser sey, taub als
blind zu seyn. Einer bestand aber darauf, daß er
doch lieber blind als des Gehörs beraubt seyn wolle,
und las bey der nächsten Zusammenkunft den Freun-
den darüber folgenden Aufsatz vor:

XXVI. Jahrg.

(24)

„Jh

„Ich muß bey meiner Meinung beharren, daß wenn nicht von einer bloßen Schwerhörigkeit, sondern gänzlichen Taubheit die Rede ist, sie weit schrecklicher sey als selbst völlige Blindheit. Vielleicht giebt es nur wenige, die sie nicht dieser vorziehn. Unter gewissen Voraussetzungen mag auch dieses Urtheil Vieles für sich haben. Aber im Allgemeinen die Blindheit so ohne Weiteres für das größere Uebel zu halten, scheint mir ein Irrthum, der sich theils aus andern Ursachen, am meisten aber aus der Gewohnheit erklären läßt, sich im Urtheile durch den ersten Eindruck bestimmen zu lassen.

Der Blinde findet in seinem Unglücke mancherley Trost. Warum hat die Blindheit eine gewisse Heiligkeit? Warum dachte man sich so manche Säger und Seher des Alterthums blind? Schien nicht die Hülle der Nacht über ihr Auge gedeckt zu seyn, um ihnen die Nichtigkeit und die verschlossenen Farben der Wirklichkeit wohlthätig zu verdecken, damit sich in ihrem umschirmten Gemüthe eine schönere Welt ungehindert entfalten könnte? Indem sich ihr Auge dem irdischen Lichte schloß, ging ein hellerer Tag in ihrer Seele auf, und dem früher durch die Gegenwart zerstreuten und gehemmten Blicke schien nun der Weg in die höhern Gefilde der Phantasie geebnet zu seyn.

Der Anblick des Blinden erregt überall ein zärtliches Mitleiden. Man versammelt sich gern um ihn, und bemüht sich ihm seinen Verlust durch erheiternde Gespräche vergessen zu machen. Was ist rührender, als der blinde Belisar an der Hand eines Knaben! und wie oft ist in einer Familie gerade der blinde Vater der heiterste und gesprächigste Gesellschafter! Nun lasse

lasse man den alten Mann nicht blind, sondern taub seyn, und es ist eben sowohl um seine Heiterkeit als um die Theilnahme der Andern gethan. Wie leicht entstehen lächerliche oder verdächtige Mißverständnisse; und dann das ewige Wiederholen derselben Rede, die doch am Ende nur halb, schief, oder gar nicht gefaßt wird!

Man muß nie die bezaubernde Kraft der menschlichen Stimme gefühlt, man muß nie bemerkt haben, daß ohne ihre unendlich mannichfaltigen Modulationen die Rede fast ein todter Leichnam ist; man muß nie daran gedacht haben, wie unendlich bedeutungsvoller ein einziger Ton der Empfindung ist, als Alles, was man schreiben und drucken kann, um den Verlust des Gehörs für ein kleineres Uebel zu halten, als den Verlust des Gesichts. Was hat wohl der völlig Taube für einen Ersatz? Nicht den mindesten. Keine Kraft seiner Seele, keines seiner bessern Gefühle stärkt sich in ihm; und wenn die Blindheit weicher und jählicher macht, so macht die Taubheit mißtrauisch und hart. Eine trockne Selbstsucht nimmt dann überhand; und in einem Herzen, zu dem kein zarter Ton des Gefühls mehr dringen kann, schiebt nur allzu schnell das Mitgefühl ab.

In dem Umgange mit Menschen läßt der Blinde nicht viel ein; man könnte wohl behaupten, daß er bisweilen gewöhne. Für den Tauben sind die Mienen des Redenden nur ein schlechter Dolmetscher; und der Anblick einer holden Gestalt entschädigt nicht für den Mangel ihrer mündlichen Mittheilung, die sich der Taube umsonst zu errathen quält. Ein Gespräch giebt es nicht mehr für ihn. Wenn man ihm auch den Inhalt der Unterredung begreiflich macht, so geht ihm doch eben Alles verloren, was ein Gespräch anziehend macht,

macht, die unerwarteten Wendungen, die rasche und treffende Gegenrede, die sich in dem Gespräche geistreicher Menschen entwickelt, die leichten, oft unmerklichen Uebergänge, das Farbenspiel der Töne und ihr Hell Dunkel. Man setze noch hinzu, daß schöne Gestalten selten, gute Gedanken und Worte aber unendlich häufig sind. Indem der Blinde diese vernimmt, schafft sich seine Phantasie mit ihrer erhöhten Regsamkeit gar leicht eine entsprechende Gestalt. Was Jedem beym Hören eines schönen Gesanges begegnet, dessen Urheber er nicht sieht und kennt, daß er sie ihrem Gesange ähnlich denkt, das begegnet dem Blinden nicht nur bey jeder melodischen Stimme, sondern bey jedem schönen Gedanken, ja bey jedem freundlichen Wort. Alle diese Dinge findet man oft. Schöne Seelen in mißgestalteten Körpern, entzückende Worte auf Lippen, die Niemand küssen mag, sind keine seltne Erscheinung. In diesem Falle gewinnt der Blinde offenbar, so wie der Taube offenbar verliert. Dieser sieht nur die Mißgestalt, aber was schnell die Mißgestalt vergessen macht, bleibt ihm unbemerkt.

Indeß pflegen Menschen, denen ihre Bedürfnisse und Geschäfte wenig Zeit zu einer freyen Mittheilung lassen, oder auch selbst die Mühsamkeit dazu zerstört haben; Gelehrte, die ihr wirkliches Leben aufopfern, um nach ihrem Tode in Schriften fortzuleben; alle die, welche die Welt nur als einen Marktplatz und die Menschen als Käufer und Handelsleute betrachten — alle diese pflegen die Taubheit mit Resignation zu ertragen. Für sie wäre die Blindheit allerdings ein weit größeres Uebel; und durch die Taubheit geht ihnen nur wenig verlohren. Todte Wörter finden

finden sie auch in ihren Büchern: und die Art der Mittheilung, die sie fast allein kennen — das monologische Lehren und Belehren — treiben sie eben auch fort, indem sie Bücher schreiben.

Niemand darf sich also wundern, daß in dieser Klasse auch die Taubheit ihre Lobredner gefunden hat. Was haben die Gelehrten nicht alles gelobt! Ein Mann, der selbst sehr klug war, hat mit beredter Zunge die Narrheit gepriesen; und in den Schriften des reichsten Römers seiner Zeit ließt man das Lob der Armut nicht ohne Bewunderung.“

II.

Summarische Uebersicht der Witterung im May 1825.

Die Witterung war vom 1 — 7. warm und freundlich, dann bis Ende, wenig Zwischentage abgerechnet, fortdauernd unfreundlich und, als Maymonat, ungewöhnlich kalt.

Das Thermometer stand am höchsten den 6. und 7. Nachmittags mit 22 Grad R. Wärme, am niedrigsten den 14. u. 16. Morgens mit 1 Gr. Wärme.

Des Barometers höchster Stand war am 4. und 31. mit 28,“2, 1““; sein niedrigster den 28. mit 27,“7, 2““.

Unter 93 Beobachtungen kam der Wind 3 Mal aus N., 2 Mal aus S.D., 11 Mal aus S., 4 Mal aus S.W., 20 Mal aus W., 21 Mal aus N.W., 26 Mal aus N. und 6 Mal aus N.D.

Boherrschender Wind war West und Nord.

Von den 31 Tagen waren 5 heiter, 10 hell, 12 gemischt und 4 trübe. An 12 Tagen kam Regen, an 4 Gewitter und an 1 Hagel. Frost war am 14. 16. und 19. Windig waren 15 Tage.

Der Wasserstand an hiesiger Schleuse war, nach Hrn. Leuschers Beobachtung, am höchsten den 1. (am Oberhaupt mit 5 Fuß 6 Zoll, am Unterhaupt mit 6 Fuß 3 Zoll); am niedrigsten den 27. (am Oberhaupt mit 4 Fuß 6 Zoll, am Unterhaupt mit 4 Fuß 11 Zoll Rheintl.)

Der Spätfrost in der Nacht vom 15. auf den 16. hat in mehreren Gegenden Deutschlands, in der Schweiz, in Frankreich, Ungarn u. vielen Schaden gethan, in den Weinbergen, an Obstbäumen, Gartengewächsen und selbst am Getreide, und die frohen Hoffnungen vieler armen Menschen tief herabgedrückt. Im Erzgebirge (in dem Walde zwischen Wiesenthal und Neudorf) sollen in dieser Nacht gar zwey Weiber erfroren sehn. Zu Annaberg fiel am 13. ein mehrere Zoll hoher Schnee und an dem folgenden Morgen erblickte man hier und da starke Eiszapfen. Heftiger Hagelschlag und Gewitterschauer wütheten in verschiedenen Gegenden im Rheingau, im Hannoverschen, in den Niederlanden, großen Schaden an. Fast zu derselben Stunde (um halb 4 Uhr Nachm. am 24. May), als in und um Berlin Blitz und Hagelwetter wütheten, wurden auch drey Departements in Frankreich von einem schrecklichen Hagelwetter hart heimgesucht.

Zu Marsville ward am 19. ein neuer Komet entdeckt.

Bullmann.

Chronik

Chronik der Stadt Halle.

I.

U n i v e r s i t ä t.

Nächsten Sonntag akademischer Gottesdienst
um 11 Uhr in der Ulrichskirche.

2.

Klinik für Chirurgie und Augenheilkunde.

Seit dem 20sten May d. J. bin ich von meiner Reise nach Hamburg und Kopenhagen wieder zurückgekehrt, und von jenem Tage an sind auch wieder die chirurgische und Augenfranke in die mir untergebene Königl. Klinik für Chirurgie und Augenheilkunde (fast neben der medicinischen Klinik, nahe am vormaligen Reilschen Soolbade gelegen) aufgenommen worden. Des Morgens um 10 Uhr ist wie sonst die klinische Stunde festgesetzt, in welcher chirurgischen und Augenkranken unentgeltlich Rath und nach Befinden der Umstände auch freye Arznei ertheilt wird.

Da des Königs Majestät dieses Institut ausdrücklich für die Behandlung äußerer Verletzungen, wie Knochenbrüche, Verrenkungen, Wunden, Geschwüre u. s. w. gestiftet hat, so ist es nothwendig, den hiervon nicht unterrichteten Theil des Publikums darauf aufmerksam zu machen, da dergleichen Kranke in der unter der Direction des Hrn.

4

Prof.

Prof. Krusenberg stehenden medicinischen Klinik nicht aufgenommen und behandelt werden.

Halle, den 5. Junius 1825.

Der Königl. Regierungs- und Medicinalrath,
Professor und Director des Königl. klinischen
Instituts für Chirurgie und Augenheilkunde
Dr. Weinhold.

3.

Milde Wohlthaten

für die Armen der Stadt.

42) Bey der Laufe der kleinen Ottilie wurden von einer frohen Gesellschaft für die Armen gesammelt 1 Thlr. 15 Sgr.

43) An Ordnungs- = Strafgebühren sind durch den zeitigen Rendant der hiesigen Maurermeister, Hrn. Le Clerc, an die Armenkasse abgeliefert 20 Sgr.

Die Curatoren der Armenkasse.
Lehmann. Kunde.

4.

Gebohrene, Getraute, Gestorbene in Halle 2c.
May. Junius 1825.

a) Gebohrne.

Marienparochie: Den 15. May dem Salzfieber
Neumärker eine Z., Marie Friederike. (Nr. 851.) —
Den 30. eine unehel. Z. (Nr. 963.) — Den 31.
dem Bäckermeister Pfausich eine Z., Henriette Ottilie
Hilda. (Nr. 27) — Den 5. Junius dem Schneider-
meister Loack ein S., Friedrich Albert. (Nr. 76.) —
Den 7. eine unehel. Z. (Nr. 1436.)

Ulrichs

Ulrichsparochie: Den 17. May dem Kaufmann Wiedero ein S., Wilhelm Hermann. (Nr. 321.) — Den 24. dem Maurergesellen Orto eine L., Henriette Auguste Louise. (Nr. 282.)

Moritzparochie: Den 28. May dem Tuchmachersgesellen Krause ein Sohn, Carl Friedrich Wilhelm. (Nr. 635.) — Den 29. dem Salzwirker Ebert ein S., Heinrich Carl Friedrich. (Nr. 848.) — Den 31. dem Salzwirkermeister Moritz ein Sohn, Ferdinand Albert Hermann. (Nr. 2152.) — Den 9. Junius dem Handarbeiter Schulze ein S. todtgeb. (Nr. 600.)

Katholische Kirche: Den 29. May ein unehel. S. (Nr. 2286.) — Den 31. dem Kammmachermeister Ziesler ein S., Stephen Christoph Gustav. (Nr. 8.) — Den 4. Junius dem Böttchermeister Gabler eine L., Johanne Friederike. (Nr. 1720.)

Neumarkt: Den 15. May dem Seilermeister Schürte eine L., Friederike Pauline. (Nr. 1338.) — Den 2. Junius dem Handarbeiter Dennhardt eine L., Christiane Rosine Emilie. (Nr. 1171.)

Glauch: Den 4. Junius dem herrschaftlichen Bedienten Eulenberg ein S., Johann Gottfried August. (Nr. 1717.)

Im vorigen Stück lies: dem Ziegels und Schiefersdeckergefallen Angermann ein Sohn.

b) Getraute.

Domkirche: Den 12. Junius der Maurergeselle Scheibner mit M. K. Voigt geb. Liebmann.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 5. Junius der Candidat Wolff, alt 26 J. Lungensucht. — Den 8. der gewesene Landmann Röder, alt 60 J. Geschwulst. — Eine unehel. L., alt 1 L. Krämpfe. — Den 11. des Schmiedemeisters Senff Wittwe, alt 61 J. 4 W. 1 W. Brustkrankheit.

Ulrichsparochie: Den 4. Junius der Invalide Haase, alt 68 J. Altersschwäche. — Den 6. des Korbmachers meisters Pernich L., Ottilie Emma, alt 6 W. 6 Z. Schlagfluß. — Den 7. des Frachtfuhrmanns Thiersbach L., Rosine Caroline Christiane, alt 5 Monat, Krämpfe. — Den 10. des Oekonomen Barth L., Friederike Charlotte Johanne, alt 9 W. 3 B. Auszehrung.

Moritzparochie: Den 9. Junius des Handarbeiters Schulze S. todgeb. — Des Schneidergesellen Erdmann S., Johann Friedrich August, alt 1 Monat, Krämpfe. — Den 10. der pensionirte Invalide Beck, alt 90 J. 3 W. 6 Z. Altersschwäche.

Domkirche: Den 9. Junius Sophie Weiffel, Gouvernante bey Frau Obrist v. Wiegleben in Beuchlitz, alt 55 J. 3 W. Nervenschlag.

Katholische Kirche: Den 8. Junius der pensionirte Chauffee: Einnehmer Manny, alt 85 J. 4 W. Entkräftung.

5. Halle'scher Getreidepreis.

Den 9. Jun.	Der Scheffel	Weizen 1 Ehlr.	5 Egr. — Pf.
	„ „ „	Roggen —	17 „ 6 „
	„ „ „	Gerste —	12 „ 6 „
	„ „ „	Hafer —	11 „ 3 „
Den 11. Jun.	„ „ „	Weizen 1 Ehlr.	5 Egr. — Pf.
	„ „ „	Roggen —	16 „ 3 „
	„ „ „	Gerste —	13 „ 9 „
	„ „ „	Hafer —	10 „ — „
Den 14. Jun.	„ „ „	Weizen 1 Ehlr.	5 Egr. — Pf.
	„ „ „	Roggen —	17 „ 6 „
	„ „ „	Gerste —	14 „ 4 „
	„ „ „	Hafer —	11 „ 3 „

Der Königl. Polizey-Inspector Heller,

Herausgegeben von A. H. Niemeyer und H. B. Wagnitz.

Bekannt-

Bekanntmachungen.

Zu verkaufen oder zu vermietthen.

Mein Haus und Handlung, welches ich erst im vorigen Jahr käuflich übernommen und während dieser Zeit aufs Beste meliorirt habe, bin ich Willens, einer andern weiten Unternehmung wegen, entweder aus freyer Hand zu verkaufen oder zu vermietthen. Im ersten Fall kann die Hälfte der Kaufsumme gegen hypothekarische Sicherheit darauf stehen bleiben. Wer darauf reflectiren sollte, kann dieses Grundstück täglich in Augenschein nehmen und mit mir in Unterhandlung treten.

W. J. Bräcker,

am alten Markt neben dem Gasthof zum Pfug.

Einem hochgeehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich zwey neue zweyspännige ganz verdeckte Chaisen zu 5 Personen bequem eingerichtet habe, welche mit egalen guten Pferden bespannt werden und womit ich zu jeder Zeit auf Spazier- oder weiten Reisen aufwarten kann. Auch werde ich Sonntag, den 19ten Junius, mit einer derselben nach Naumburg, und, so lange die Messe dauert, fortwährend alle Tage eine Chaise dahin fahren lassen. Sollten Personen Willens seyn mitzufahren, so bitte ich daß sie sich zuvor bey mir gefälligst melden. Ich verspreche die billigsten Preise und werde für prompte Bedienung bestens sorgen. Außerdem sind aber auch fortwährend einspännige Chaisen und Korbwagen zu vermietthen.

S. Mente,

wohnhaft im schwarzen Vår am Markte.

In der großen Ulrichsstraße Nr. 25 eine Treppe hoch ist ein Klavier zu verkaufen.

Neun Schock geschälte Bohnenstangen stehen zum Verkauf bey dem Bauinspector K l e r r in Trotha.

Geschnittenen Knaster das Pfund zu 22 $\frac{1}{2}$ Gr. oder 18 Gr. Courant bey

J. A. Pernice.

Theater = Anzeige.

Sonntag den 19. Junius a. c. soll das erste Theater =
Abonnement eröffnet werden, wozu ich hierdurch ergebenst
einlade, mit der Versicherung, nichts zu verabsäumen,
was dazu beytragen kann, die Vorstellungen zur Zufrie-
denheit jedes Kunstfreundes durchführen zu können.

Vom 15ten dieses an bis zum 19ten Nachmittags
3 Uhr, wo das Abonnement geschlossen wird, sind Bil-
lets in meiner Wohnung in dem Hause der Wittwe Lest in,
Schulberg Nr. 99 für nachstehende Preise zu bekommen.

Abonnementspreise der Plätze:

Große Mittel = Loge.

Ein gesperrter Sitz an d. Brustlehne auf 16 Vorstell. 8 ^{fl}

Ein nicht gesperrter Sitz desgleichen 6 ^{fl}

Erste Rang = Loge.

Ein gesperrter Sitz an der Brustlehne desgleichen 5 ^{fl}

Ein nicht gesperrter Sitz desgleichen 3 ^{fl}

Parterre = Loge. Ein Platz auf 16 Vorstellungen 4 ^{fl}

Parquett desgleichen 4 ^{fl}

Parterre desgleichen 2 ^{fl} 16 ^{fl}

Nach der oben festgesetzten Zeit werden ferner keine
Abonnements = Billaets ausgegeben.

Halle, den 14. Junius 1825. C. Gerlach.

Die halbjährigen Zinsen von der Sparkasse werden
den 1sten, 2ten, 4ten und 5ten Julius, Nachmittags
von 3 bis 5 Uhr, bey dem Rentant Herrn Kunde
ausgezahlt, und hat sich ein Jeder, wer einen Sparkas-
senschaft besitzet, auch wenn die Zinsen nur 1 Monat be-
tragen, in obigen 4 Tagen bey Herrn Kunde damit
unausbleiblich zu melden, weil nach dieser Zeit, der Ords-
nung wegen, keine Zinsen gezahlt werden können.

Halle, den 14. Junius 1825.

Director und Vorsteher.

von Jakob Mescher. Lehmann.

In der Hirschapotheke wird zu Michaelis 1825 ein
mit den nöthigen Vorkenntnissen versehenen junger Mensch
als Lehrling verlangt.

Logisvermietung. Im Kleinschmieden Nr. 95 I sind sogleich zwey ausmeublirte Stuben nebst Kammern zu vermietthen.

Nr. 77 in der großen Ulrichsstraße sind zwey Etagen zu vermietthen, von denen die Eine sogleich und die Andre zu Michaelis bezogen werden kann.

In der Galsstraße im Schuchardt'schen Hause ist von Johannis oder Michaelis an die zwente Etage von 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Bodenkammer an eine stille Familie zu vermietthen.

In dem Hause Nr. 1923 ohnweit des Apollogartens, was eine gesunde Lage und schöne Aussicht hat, sind zu künftige Michaelis 2 Stuben nebst Kammer, Küche, Bodenkammer, Hofraum, Stall, nebst 2 Gärtchen mit tragbaren Obstbäumen versehen, an eine stille Familie zu verpachten. Die näheren Bedingungen erfährt man bey dem Eigenthümer in der Märkerstraße Nr. 459 zwey Treppen hoch.

Zwey Stuben, zwey Kammern, Borsaal, Küche, ist zu Michaelis zu vermietthen mit oder ohne Meubles in Glaucha, lange Gasse Nr. 1792

Eine in gutem Stande befindliche Chaise mit Hinter- und Vorderverdeck in vier Federn hängend steht billig zu verkaufen oder zu vermietthen; desgleichen steht eine Wäschrolle zu verkaufen. Zu Michaelis ist die untere Wohnung, bestehend in einer Stube, einem Laden, Küche und Kellerabtheilung zu vermietthen beym

Stellmacher Herr.

Große Steinstraße Nr. 168.

Zwey geräumige Boden, wo möglich nahe am Markt oder Brüderstraße belegen, werden zu mietthen gesucht von Schmidt und Comp.

Ein neuer leichter Stuhlwagen steht zum Verkauf bey Borckfeld vor dem Klausithore.

Ein Hausknecht, der mit guten Zeugnissen versehen ist und ein Unterkommen sucht, wolle sich im Gasthose zu Drieteleben melden.

Das Glanzwichspulver von Denstorff, dessen Unschädlichkeit und zweckmäßige Zusammensetzung der Herr Ritter, Hofrath und Professor Dr. Tromsdorf in Erfurt nach angestellten Untersuchungen anerkannt und attestiret hat, zeichnet sich vorzüglich dadurch aus: daß es auf gutem Leder den schönsten schwärzesten Glanz ohne große Anstrengung darstellt, das Leder ungemein conservirt, spiegelglatt, weich und geschmeidig erhält, und mit diesen bewährten Eigenschaften die größte Wohlfeilheit verbindet, weshalb solches auch nach mehrjähriger Erfahrung sowohl im In- als Auslande den Vorzug vor jeder andern Glanzwiche erhalten hat. Das Packet von $\frac{1}{4}$ Pfund, welches nur in Wasser gelöst werden darf, kostet $2\frac{1}{2}$ Sgr. (2 Gr. Cour.), und ist für Halle und die Umgegend einzig und allein bey Hrn J. H. Keil sen. in Halle zu haben.

Schwanebeck, im Junius 1825.

Der Apotheker Denstorff.

Da mir von einer der ansehnlichsten inländischen Tabaksfabriken in nachstehenden Sorten ein Commissionslager übergeben worden ist, so verfehle ich nicht, solches hiermit bekannt zu machen, sondern kann auch mit vollem Recht jede dieser Sorten Tabakrauchern zu den Fabrikspreisen anempfehlen.

Justus Siegel 15 Sgr. od. 12 Gr. Cour.

Louisiana 10 " " 8 " "

Maviland $7\frac{1}{2}$ " " 6 " "

Virginien $6\frac{1}{4}$ " " 5 " "

Halle, den 15. Junius 1825.

C. C. Kröhne,

ehemals Bänrich Wittwe.

Moritzhor Nr. 2018.

Torfverkauf.

Das Tausend gestochener Torf, von ganz vorzüglicher Güte, kostet mit Fuhrlohn bis hieher 1 Thlr. 20 Sgr. Bestellungen werden in der kleinen Ulrichsstraße Nr. 1020 angenommen.

Warnung.

Da Unterzeichnete durch Kauf Eigenthümer der Privat- und Lämmerhütung auf den Saalbergen, rechts von dem Hamsterhor ab, bis Böllberg entlang geworden sind, so wollen sie hiermit einen jeden, ohne Unterschied der Personen, warnen, daseibst keine weitem Hutungen und Fußsteige, Nasenstechen oder andere Beschäftigungen zu veranlassen, oder fortzusetzen, an der Saalbachschen Ackerbreite weder an der Saal- noch an der Straßenseite entlang Thon, Steine, Scheuersand u. s. w. auszugraben, wie bereits geschehen; überhaupt sich des Durchstreichens und Durchlaufens der sämtlichen Besitzungen der unterzeichneten Besitzer fernere zu enthalten, indem daseibst die bereits geschehenen Anpflanzungen und noch anzupflanzenden Gegenstände, um Schaden und Nachtheil zu verhüten, nicht Preis gegeben werden können und jeder deshalb zur gesetzlichen Strafe gezogen werden wird.

Halle, den 28. May 1825.

Trübe. Thiele. Saalbach.

Haus- und Garrenverkauf.

Sollte sich ein rechtlicher Käufer finden, so bin ich gesonnen, meinen, den sogenannten Apollgarten, nebst dem neuerbauten Hause und Inventarium, welches bis jetzt ohne dem neuerbauten Hause 200 Thlr. Pacht giebt, aus irreer Hand zu verkaufen; nöthigenfalls können 2000 Thaler darauf stehen bleiben. Der Garten enthält 150 tragbare Bäume, übrigens gewährt er eine sehr schöne Aussicht. Die Bohn- und Wirthschaftsgebäude enthalten 10 Stuben, 9 Kammern, 4 Küchen, 2 Keller, zu 4 Pferden Stallung nebst Wagenremise, gute Böden und mehrere kleine Behältnisse zur Feuerung. Noch ist zu bemerken, daß es dem neuen Käufer nicht schwer werden wird, die Schenkerechtheit zu erlangen, indem ich diese bey dem Verkauf ohne allem Eigennutz gänzlich abtrere. Das Nähere ist zu erfahren bey dem Eigenthümer selbst.

Halle, den 14. Junius 1825.

Friedrich Weise.

A n z e i g e
für Leihbibliotheken und Lesegesellschaften.

Eine Auswahl vorzüglich interessanter Lebensbeschreibungen historisch merkwürdiger Personen aus dem frühern in einer Reihe von Bänden erschienenen Biographien, ist in unterzeichneter Buchhandlung unter dem Titel erschienen:

Biographien und Charaktergemälde merkwürdiger Menschen aus den drey letzten Jahrhunderten. Nebst kurzen Nekrologen. Für Freunde historischer Wahrheit und Menschenkunde. 1ste Sammlung. Brochirt 1 Thlr. 10 Sgr.

Sie nennen nur Gustav III. von Schweden, Jakob Böhme, Lord Elive, Johann Kepler, Howard, Hugo Blair, Gr. v. Seckendorf, A. Possévin, Moliere, Bajazeth II. und Selim I., die Marquise von Maintenon. Buchhandlung des Waisenhauses.

Sollte Jemand etwas von weiblichen Kleidungsstücken verloren haben, der kann sich melden und selbige gegen Erstattung der Insertionsgebühren wieder in Empfang nehmen bey dem

Maurermeister Niebert
zu Glaucha in der langen Gasse.

Ich suche einen Lehrling in meine Materialhandlung. Halle, den 14 Junius 1825.

A. Kunde,
wohnhast am Markt.

Aus dem Garten der Apotheke des Waisenhauses sind in diesem Frühjahr mehrmals Pflanzen entwendet worden. Die Auswahl, welche der Dieb getroffen, so wie den Zeitpunkt, welchen er zur Ausübung gewählt, geben zu Vermuthungen Anlaß, die ich weiter zu verfolgen wünsche, und daher Fünf Thaler Belohnung demjenigen anbiete, der mir sichere Aufschlüsse über jene Diebstähle zu geben im Stande ist. Stolz.

Hierzu eine Beilage. Bekanntmachungen.